

GOTTESDIENST AM 17. 06. 2012 2. Sonntag nach Trinitatis

Thema: Gott lädt uns ein! – Komm, denn es ist alles bereit!

Text: Lukas 14,16-24

Inga Keller

Liebe Gemeinde,

feiern Sie gerne? Gehen Sie gerne zu Festen? – Sie sind nämlich eingeladen!

Ja, viele feiern heute ein Tauffest. Aber ich meine alle, jeden einzelnen: Sie sind eingeladen!

Zu was für einem Fest? Von wem?

Ich werde es Ihnen nachher sagen – aber erst will ich Ihnen eine Geschichte erzählen –

Vielleicht wissen Sie es dann auch schon.

Ein Mann wollte ein Fest feiern. Er dachte sich: Alle meine Freunde und Freundinnen sollen kommen, und ein tolles Essen soll es geben, an nichts will ich sparen. Alle sollen satt werden. Jeder soll seinen Kummer und Sorgen vergessen und sich am Leben freuen.

Er setzte sich gleich an die Gästeliste und viele schöne Erinnerungen kamen ihm in den Sinn.

Ach ja, Franz und Eva, Markus, Karl und Tanja – wie viel Stunden, Tage und Nächte haben wir uns über Gott und die Welt unterhalten – wie wir geträumt haben von einer Welt ohne Krieg, Angst und Hunger. Wir wollten die Welt verändern, verbessern. Von denen habe ich schon lange nichts gehört, die muss ich unbedingt einladen. Wie es Ihnen wohl geht?

So ging es ihm mit vielen weiteren Namen und Gedanken. Und er freute sich schon sehr auf das Fest und verschickte auch gleich die Einladungen. Damit es auch alle erreichte schrieb er Briefe, versandte Emails und gründete eine Extra-Facebookgruppe.

Oh, das wird ein tolles Fest geben! Ich sehe sie schon jetzt alle ankommen.

Er stürzte sich in die Vorbereitungen und die Vorfreude stieg von Tag zu Tag. Er räumte seine Wohnung um – schließlich sollten alle Platz haben und es gemütlich und bequem haben.

Als er alles vorbereitet hatte, konnte er es kaum noch erwarten, dass seine Gäste auftauchten.

In Facebook postete er: **Kommt, es ist alles bereit! Ich warte auf euch.**

Dann hängte er sich noch ans Telefon, um seine Gästeliste nochmal abzutelefonieren: Nicht dass es jemand vergessen oder nicht mitbekommen hatte.

Allen sagte er: **Kommt es ist alles bereit!**

Alle freuten sich über seinen Anruf: „Wie schön, dich mal wieder zu hören. Ach ja – dein Fest. Die Einladung. Ja, wir haben uns wirklich viel zu lange nicht gesehen. ...“

Aber alle hatten keine Zeit! Alle hatten etwas anderes zu tun! Keiner konnte zu seinem großen Fest kommen!

„Oh das tut mir wirklich leid, aber heute ist mein neuer Computer geliefert worden – den muss ich jetzt erstmal einrichten und testen.“ [„Ich wollte wirklich kommen, aber heute geht es mir nicht so gut. Ich bin müde. Wenn ich an den weiten Weg denke. Bitte sei mir nicht böse.“] „Oh, Heute ist es bei mir ganz ungeschickt, ich hab noch so viel zu erledigen – ich schaff’s einfach nicht – zu viel los. Aber ein andermal komm ich wirklich gern.“

Entschuldigung um Entschuldigung ... die ganze lange Gästeliste.

Da war der Mann sehr traurig. Aber nicht nur traurig. Er wurde auch zornig. Was sind das für Freunde! Alles ist ihnen wichtiger! Alles ist wichtiger als unsere Freundschaft! Denken sie nicht mehr an unsere Träume! Bin ich Ihnen denn gar nicht wichtig? Es sollte doch ein Fest der Freude sein – zum Aufatmen und Auftanken. Aber dafür hatte keiner Zeit.

Da fasste der Mann einen neuen Beschluss: Wenn meine Gäste nicht kommen wollen – dann lade ich halt andere Gäste ein! Jetzt lade ich alle die ein, die sonst niemand bei sich zu Hause haben will. Die, die nie eingeladen werden, die sollen kommen. Die, die Hunger haben und Angst, weil Sie ausgelacht und geschlagen werden! Mit denen will ich feiern.

Sie sollen satt werden und ihre Herzen froh. Warum von einer besseren Welt träumen. Sitzen wir doch an einen Tisch – arm und reich, groß und klein, Freund und Feind – und feiern gemeinsam das Fest des Lebens.

Und so ging’s los. Von der Straße lud er die Bettler und Landstreicher ein, die Straßenmusiker und alle, die ihm über den Weg liefen. Er ging zu seinem Nachbarn, mit dem er schon ewig im Klinsch lag. Er ging in den Kindergarten und zur Schule. Lud im Seniorenheim ein und in der Behindertenwerkstätte.

Und alle kamen alle. Keiner hatte eine Ausrede. Keine wollte fehlen. Stuhl um Stuhl füllte sich, sein ganzes großes Haus. Es wurde ein wunderbares Fest – ein Fest ohne Streit, mit Musik, mit gutem Essen. Alle wurden satt. Der Bauch und das Herz war gefüllt – sie fühlten sich – ein bisschen wie im Himmel! Nach dem Fest, als sich alle wieder verabschiedet hatten, war der Mann glücklich.

Er dachte im Stillen: Einmal muss das Fest kommen, das Fest der Großen Einigkeit, das Fest der großen Vielfalt, einmal muss das Fest kommen, an dem großen Tisch der Welt, der zum Himmel wurde, an dem Großen Tisch, an dem niemand fehlt, bei dem Mahl, bei dem keiner sich abmeldet, weil er etwas Besseres und Wichtigeres zu tun hat. Einmal muss der Tag kommen.

Jesus erzählt diese Geschichte so ähnlich im Lukasevangelium im 14. Kapitel (Verse 16-24).

Das Fest der großen Einigkeit – Das Fest im Reich Gottes – und wir sind schon heute als Gäste geladen. Sie sind eingeladen!

Kommt her zu mir, alle die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken – so lädt uns Christus ein.

Er hat keine Kosten und Mühen gescheut, um uns zu erreichen und uns diese Einladung zu bringen: Er ist selbst vom Himmel auf die Erde gekommen, Mensch geworden. Mit seinen Wundern und Reden hat er auf die Einladung aufmerksam gemacht. Er hat sich verspotten lassen und ans Kreuz nageln, er ist durch den Tod gegangen und wiederauferstanden, um den Weg zu dieser Einladung, zu diesem Fest freizumachen und zu zeigen, wie wichtig wir dem Einladenden sind.

Er hat seine Jünger in die Welt gesandt, er hat uns alle beauftragt, von der Einladung weiterzuerzählen und jeden, der mag, mitzubringen zu seinem Fest:

Gott lädt uns ein zu ihm zu kommen. Seine Einladung steht!

In der Taufe wird dies nochmal ganz deutlich: Gott sagt Ja zu uns. Wir taufen auf seinen Namen, um zu bekunden: Gott, der Schöpfer und Herr unseres Lebens, will uns um Christi willen ein gnädiger Gott und Vater sein und uns seinen Heiligen Geist schenken, damit wir durch den Glauben als seine Kinder leben.

Er steht mit offenen Armen erwartungsvoll da und wartet auf seine Festgäste, auf seine Kinder – auf uns.

Die Frage ist – was machen wir mit der Einladung? Haben wir etwas Besseres zu tun – oder machen wir uns auf den Weg und Feiern schon jetzt das Fest der Einigkeit und der Ewigkeit?

Es ist alles bereit! Kommt! Die Einladung geht an alle. Jeder kann kommen, so wie er ist.

Es braucht keine Geschenke, keine Gegeneinladung, nichts – nur das Hingehen. Die Einladung annehmen. Ihr Raum geben. Sich Zeit nehmen.

Die Freunde des Mannes haben die Einladung nicht angenommen Vielleicht war Ihnen anderes einfach wichtiger, vielleicht war Ihnen die Dimension, die Bedeutung des Festes auch gar nicht so bewusst. Vielleicht haben Sie die Einladung zwar wahrgenommen, sich gefreut und wollten eigentlich hingehen, aber dann – dann war doch so viel los, dass es einfach nicht gepasst hat.

Wie ist es bei der Einladung Gottes und wie steht es mit uns?

Sind wir uns seiner Einladung immer so bewusst oder geht sie nicht auch immer wieder unter im Alltag? Zwischen Arbeit, Familienaktivitäten, Ballett, Hundesport, Fußballverein und Liederkränzchen. Das muss noch erledigt werden, die Rechnung bezahlt, das Auto in die Werkstatt – Sorgen um Geld, Freunde oder Gerede. – Und wenn's mal ruhig ist, klingelt das Telefon oder der Computer zeigt an, dass wir eine neue Nachricht bekommen haben...

Irgendwie immer ungeschickt – keine Zeit sich einladen zu lassen. Ist es wirklich so schwer zu Gottes Fest zu kommen? Gottes Fest – was ist das überhaupt?

Bei dem Gleichnis, das Jesus im Lukasevangelium erzählt, wird das Fest ein großes Abendmahl genannt. Hier ist sicher nicht das Abendmahl, wie wir es im Gottesdienst feiern, gemeint. Aber es hat etwas damit zu tun.

Denn im Abendmahl feiern wir unsere Erlösung durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi. Dass Gott zu uns kommt, da ist, und dass wir zu ihm kommen können, obwohl wir ihn enttäuschen. Im Abendmahl machen wir uns also die Einladung bewusst, dass wir zu Gott kommen dürfen und **können!**

Und das ist auch das große Fest: Wir dürfen und können zu Gott kommen. Wir haben Teil am Reich Gottes durch Jesus Christus. Er schenkt uns das ewige Leben: Ein Fest, wo alle Tränen abwischt werden. Wo alle satt werden. Aller Kummer vergessen. Ein Fest der Freude, des Lebens, der Liebe.

Wenn wir an ihn glauben und ihm nachfolgen, dann nehmen wir die Einladung Gottes an. Wie das konkret aussieht, das kann ganz unterschiedlich sein.

Ich denke es geht darum, auf Gottes Ja zu uns, auf seine Einladung, mit einem Ja zu ihm, einem „ich komme, ich mache mich auf den Weg – zeige mir den Weg“ – zu antworten. Sich oder sein Kind taufen zu lassen, ist ein sichtbares Zeichen, eine Zusage: Ja, ich möchte zum Fest kommen.

Aber wenn man zugesagt hat, heißt das noch lange nicht, dass man auch wirklich kommt. Damit seine Einladung nicht untergeht unter all dem anderen, was uns beschäftigt und wir uns auf dem Weg nicht verirren, brauchen wir Wegbegleiter – Eltern, Paten, Mitchristen. Wir sind in eine Gemeinde getauft, weil wir einander brauchen.

Ich glaube nicht, dass man, um Gottes Einladung anzunehmen, regelmäßig in den Gottesdienst gehen oder morgens als erstes zu beten muss. Aber ich weiß, dass mir beides hilft, mir seine Einladung immer wieder bewusst zu machen. Aber selbstverständlich das

kann auch ganz anders tun: In der Bibel lesen, mit und über Gott reden, unseren Mitmenschen dienen – Jesus hat gesagt, wir sollen einander lieben, so wie er uns liebt. Für einander (und für Gott) da sein [mit den Gaben, die er uns geschenkt hat].

Vielleicht fallen Ihnen auch noch ganz andere Arten ein, die Beziehung zu Gott zu pflegen. Ich denke überall, wo wir das tun – unsere Beziehung zu Gott wach halten – sind wir auf dem Weg zu seinem Fest.

Sie sind eingeladen! – Kommt denn es ist alles bereit!

Amen.